



Laibacher Zeitung.



Samstag den 28. August.

Illyrien.

Triest, 16. August. Die uns heute über Livorno zugekommenen Briefe aus Syra vom 31. d. melden die Ankunft der österreichischen Corvette „Clemenza“, auf welcher der Generalconsul Herr Laurin sich zurück auf seinen Posten nach Alexandria begibt. Die Nachricht von dem am 29. v. M. Statt gefundenen großen Brande in Smyrna wird Ihnen wohl direct gemeldet worden seyn. Die Türken- und Judenstadt ist in einen Aschenhaufen verwandelt, die Zahl der verbrannten Häuser wird auf 9 bis 10,000 angegeben, außerdem wurden viele Moscheen und sämtliche Synagogen ein Raub der Flammen. Das Bräckenquartier ist glücklich verschont geblieben. Man rühmt die Thätigkeit, welche die Mannschaft der drei österr. Kriegsschiffe Aurora, Pipsia und Venere, angefeuert von der persönlichen Gegenwart des Admirals Baron v. Bandiera, bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hat. (Allg. Z.)

Steiermark.

Die Gräzer Zeitung vom 24. d. M. meldet Folgendes: Die Morgenstunden des 21. August hatten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann und des Hrn. Landesgouverneurs Grafen von Wickenburg, dem Besuche mehrerer Humanitäts- und Bildungsanstalten der Hauptstadt gewidmet, und zwar vorerst das Hospital der barmherzigen Brüder durch allerhöchst Seine Gegenwart beglückt. Beim Durchschreiten der Krankenzimmer wurden mehrere hier in Pflege befindliche Personen huldreichst um ihre Verhältnisse befragt, die Kirche, der Garten und sämtliche zu dieser Anstalt gehörige Localitäten mit großer Aufmerksamkeit besichtigt.

Dasselbe war bei dem Besuche des Siechenhauses der Fall, wo die Gegenwart des geliebten

Monarchen und seine theilnehmenden Erkundigungen den hier untergebrachten Pfründnern den süßesten Trost spendete.

Nach Vorstellung des Verwaltungs- Personales und Untersuchung sämtlicher Theile des Gebäudes geruheten Se. Majestät insbesondere den Plänen der im Zuge befindlichen neuen, für 300 Stiche berechneten Bauführung die allerhöchste Aufmerksamkeit zu widmen, sogar die für die Pfründner berechnete Kost zu versuchen.

In dem benachbarten Zwangs- Arbeitshause wurden ebenfalls die Arbeits-Localitäten und die Dampfapparate, in welchen die Reinigung der Wäsche für die k. k. Versorgungs- und viele andere Civil- und Militär-Anstalten besorgt wird, in Augenschein genommen.

In der Provinzial- Versorgungs- Anstalt geruheten Se. Majestät die Arbeits- und Schlafstätte zu besuchen, die verschiedenen Beschäftigungen der Verurtheilten sich darlegen zu lassen, ihre Speisen zu kosten und über die im Hause herrschende Ordnung und Reinlichkeit den allerhöchsten Beifall zu erkennen zu geben.

Mit besonderem Interesse verweilten Se. Majestät der Kaiser in dem von dem Vereine zur Förderung der Industrie- und des Gewerbsfleißes für Innerösterreich dem Unterrichte der Jugend aus der Classe der Handwerker gewidmeten Locale am Lacominiplage.

Diesem Etablissement, einem der nützlichsten aus allen, in welchem der in seinem Fache Vervollkommnung Suchende mit allen Mitteln hierzu unentgeltlich versehen wird, wurde die allerhöchste Zufriedenheit in hohem Grade zu Theil.

Auch das seit einem Decennium gegründete, bereits durch die glücklichsten Erfolge bewährte Laubstummel- Institut errang den Beifall des erlauch-

testen Besuchers, die Proben der wissenschaftlichen Ausbildung der Jüglinge im Allgemeinen und der Arbeiten der weiblichen Abtheilung, die der rastlos thätige Director Witt Nischner Sr. Majestät dem Kaiser darzulegen die hohe Ehre genoß, erfreuten sich der allerhöchsten Aufmerksamkeit und entschiedenen Anerkennung.

Ihre Majestät die Kaiserinn geruhten an diesem Tage den Frauenconvent der Ursulinerinnen und die daselbst bestehende Mädchenschule durch Allerhöchsthren Besuch zu beglücken, und sich über die Fortschritte der Jugend in dieser Anstalt die Ueberzeugung zu verschaffen.

Abends nahten das uniformirte Bürgercorps und eine große Anzahl von Sängern im imposanten Fackelzuge der k. k. Hofburg, um den Majestäten einen Liebergruß darzubringen, ein in biederer herzlicher Sprache gedichtetes und im gleichen Sinne von dem Domorganisten Seidel in Musik gesetztes Festlied wurde auf dem Brückendamme nächst der Hofburg recht effectvoll vorgetragen, dann die Volkshymne abgesungen, wonach die zahllos versammelte Menge das in der Biumengallerie ober dem Burgtore verweisende Herrscherpaar mit begeistertem Vivatrufe begrüßte, und unter klingendem Spiele den Zug zu der an diesem Abende fast menschenleeren Stadt nahm.

Am 22. August fühlten sich Sr. Majestät der Kaiser von einer leichten, durch Verkühlung herbeigeführten Unpäßlichkeit befallen, und waren daher genöthigt, in Ihren Appartements zu verbleiben, wonach die für diesen Tag bereiteten Festlichkeiten verschoben wurden.

Sr. Majestät geruhten an diesem Tage dem Johann Bapt. Viscardi, Vorsteher der Erzieherei der Brüder Manfredini in Mailand, welcher den Fuß der Franzensstatue und der Ornamente ihres Piedestals besorgte, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Leistung einen kostbaren Brillantring zustellen zu lassen.

Sr. Majestät der König von Württemberg hatten am 20. d. M. die Besuche des Herrn Landesgouverneurs und des Herrn commandirenden Generals empfangen, und diesen und den folgenden Tag der Besichtigung mehrerer Merkwürdigkeiten der Hauptstadt Grätz gewidmet; mit besonderem Wohlgefallen verweilte der hohe Gast mehrere Stunden in den zur nächsterfolgenden Ausstellung industrieller Erzeugnisse von Innerösterreich bestimmten Sälen, et-

ne bewundernswerthe Vertrautheit mit allen Productionszweigen, und hohes Interesse an den Eigenthümlichkeiten der Erzeugung der verschiedenen Artikel in unserem Heimathlande an den Tag legend.

Am 22. Morgens setzten Sr. Majestät der König von Württemberg Seine Reise in der Richtung von Ischl und Salzburg fort.

I t a l i e n.

Ancona, 13. August. Ein höchst unangenehmer Vorfall droht die Spannung zu erneuern, die in der letzten Zeit zwischen der Pforte und Griechenland bestand, und zumeist durch die Geschicklichkeit des Hrn. Christides glücklich gelöst worden war. Etwa 200 bis 300 Hellenen, unter Anführung des Capitäns Balenza, segelten gegen Ende des vorigen Monats in den Meerbusen von Volo und stiegen bei Armiran ans Land in der Hoffnung, daß die thessalischen Griechen sich mit ihnen vereinigen würden, um sich — nach der einmal angenommenen Phrase zu sprechen — von dem türkischen Joch zu befreien. Sie fanden inzwischen bei den christlichen Einwohnern des Landes, die dieses verschriene Joch bei weitem nicht mehr so drückend wie in den frühern Zeiten finden durften, nicht den mindesten Anklang. Mißmuthig rückte Balenza mit seiner Befreiungsarmee bis Belesin vor und machte hier wo die Straße von Volo mit jener von Armiran nach Larissa sich vereinigt, Halt, in der Erwartung, daß von Volo und Umgegend die Unzufriedenen herbeiströmen würden. Nachdem er vergeblich über 48 Stunden hier zögerte, faßte er den verzweifeltsten Entschluß, mit seiner Handvoll Leute auf Larissa, den Sitz des türkischen Pascha's, loszugehen. Allein Namik Pascha hatte mehrere hundert Albanesen versammelt und sie den griechischen Parteigängern entgegenesandt. Das kleine Corps der Insurgenten ward auf der Straße von Larissa lebhaft angegriffen und nach kurzem Widerstand gänzlich zerstreut. So endigte eine Expedition, die allem Anschein nach auf's Gerathewohl ohne jegliche Verbindung im Innern des Landes, das angegriffen werden sollte, unternommen wurde. Obwohl es nun abgesehen wäre, dieß ungeschickt angelegte Insurrectionsproject der griechischen Regierung zur Last zu legen, so ist doch zu besorgen, daß das von der Pforte kaum beschwichtigte Mißtrauen gegen Athen durch dieses tolle Beginnen abermals neue Nahrung erhalten dürfe. (Aug. 3.)

Frankreich.

Der Loulonnais schreibt aus Algier vom 2. August: Die Miliz hat bereits die Wachposten wieder besetzen müssen, da die Truppen nach Koleah, Buffarik und Bliadah abgegangen sind, um an dem Graben zu arbeiten, der einen Theil der Ebene und das Sahel einschließen soll. General Bugeaud wird morgen die Arbeiten bei Koleah besichtigen. Er läßt sich dabei von der reitenden Miliz begleiten, die er aufgefordert hat, ihm ihre Bemerkungen mitzutheilen. Ueberhaupt ist er äußerst leutselig gegen die ganze Miliz, welcher er die besten Zusicherungen wegen der Colonisation ertheilt hat. — Nach Berichten aus Philippeville (dem Hafen im Norden von Constantine) vom 25. Juli ist diese Stadt im raschen Zunehmen. Neue Straßen sind eröffnet, und überall entstehen neue Gebäude. Alle Häuser werden mit Arkaden erbaut. Das Hospital ist beinahe vollendet. Es faßt schon 600 Kranke, reicht aber nicht aus, denn es liegen so viele Soldaten am Fieber darnieder, daß man genöthigt ist, sie in den schlechten Bretterhütten einzuquartieren, in welchen voriges Jahr so viele Mannschaft umkam. Am 18. wurde eine Rhazia gegen die Beni Zuith, einen Kabylensstamm, der dem Scheikh den Zehnten nicht bezahlen wollte, ausgeführt. Der Stamm hatte sich geflüchtet, aber seine Herden zurückgelassen, welche von den Franzosen weggetrieben wurden.

Das Dampfschiff Euphrate ist von Algier, welche Stadt es am 8. August verließ, in Doulon angekommen und überbringt wichtige Bottschaften für die Regierung. Dasselbe wurde in aller Eile vom Gouverneur nach Frankreich abgeschickt. Ein Privatbrief von einer dem Gouverneur sehr nahe stehenden Person enthält Folgendes: Das Expeditions-Corps unter Lamorieiere's Befehl kehrte am 18. Juli von Mostaganem nach Oran zurück, in ersterer Stadt blieben nur 3000 Mann, von dem Obersten Tempoure befehligt. Abd-el-Kader mit seiner ganzen Macht hielt sich bei dem nahen mächtigen Stamme der Medschers auf. Der Oberst Tempoure machte zwei verschiedene Ausfälle und schlug jedesmal die von Abd-el-Kader in Person befehligten Araber mit größerem Verlust in die Flucht. Das beste Ergebnis aber war die Unterwerfung der Medschers, welche im Angesichte des Emirs zu den Franzosen übergangen und selbst sogleich auf die feindlichen Araber schossen. Es befinden sich gegenwärtig 600 Männer, Weiber und Kinder dieses Stammes mit ihren Heerden unter den Mauern von Mostaganem. Der Aga dieses mächt-

gen Stammes, von Abd-el-Kader selbst ernannt, hat seinen achtzehnjährigen Bruder als Geißel in die Stadt geschickt, als Zeichen seiner aufrichtigen Gesinnungen, und damit man ihm entgegenkomme, und er sich mit dem Rest des Stammes in Sicherheit nach Mostaganem begeben könne. Einer der ersten Officiere des Emirs ist mit mehreren Reitern ausgerissen und in Mostaganem angelangt, wo er mit gräßlichen Farben das unter den feindlichen Truppen und Stämmen herrschende Elend schilderte. Die meisten Stämme sind zu Grunde gerichtet und der fürchterlichsten Hungersnoth ausgesetzt, alle sehnen sich nach Frieden, und ohne Zweifel wird der Schritt der Medschers bald von vielen anderen Stämmen nachgeahmt werden. In Folge der Nachrichten, welche der Gouverneur aus Mostaganem und Oran erhielt, schiffte er sich zwei Stunden darauf nach letzterer Stadt ein. — In Miliana und Medeah ist der Gesundheitszustand dieses Jahr sehr befriedigend. In ersterer Stadt sind in einem Monate nur vier Mann gestorben, und im Spital befinden sich gar keine gefährlichen Kranken. (W. 3.)

Der Indicateur von Bordeaux vom 12. Aug. sagt: „Die Behörde hat in Folge von Unordnungen welche im großen Theater von Bordeaux aus Anlaß eines Schauspielers Statt fanden, den man nicht wollte, statt sich darauf zu beschränken, Erläuterungen zu geben, welche die Gemüther beschwichtigen und die Ruhe hergestellt haben würden, den Saal durch die bewaffnete Macht räumen lassen. Diese Strenge hat die Gemüther erbittert. Beim Austritt aus dem Theater hatte die Unzufriedenheit den höchsten Grad erreicht; es bildeten sich Gruppen, und gegen elf Uhr zog ein beträchtlicher Haufe vor die Häuser einiger Municipalräthe, welche sich der Zählungsaufnahme des Hrn. Humann günstig gezeigt hatten, um ihnen eine Kagenmusik zu bringen. Die gesellschaftlichen Aufforderungen zum Auseinandergehen erfolgten, und die bewaffnete Macht konnte nun allmählich die Plätze, wo diese Zusammenrottungen Statt fanden, frek machen.“ Nach dem Memorial bordelais vom 15. August sind noch am 14. Abends die Truppen mehrmals genöthigt worden, die Gruppen zu zerstreuen, deren Geschrei sträfliche Absichten verkündet hätte. Viele Laternen seyen zertrümmert und mehrere Soldaten von Steinen getroffen worden. Herr Lafime hätte einen Messerstich, der Adjunct, Herr Gautier, einen Schlag mit einem Stock erhalten. Von den Ruheführern seyen auch mehrere verwundet. Das Parquet sey versammelt und viele Ber-

haftungen vorgenommen worden. Die Nationalgarde habe sich nach dem etwas spät erfolgten Aufruf sogleich eingefunden und mit Muth ihre Pflicht erfüllt. Am 13. Abends seyen 38 Personen verhaftet gewesen. Mehrere Commissarien seyen geschlagen, und die erste obrigkeitliche Person der Stadt von einem Stein getroffen worden. Der Versuch der Auführer, den Posten des Places Dauphine zu entwasnen, sey mißlungen. Auf diesem Punkte habe man mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Toulon, 13. Aug. Diesen Morgen hatten wir die Escadre des Admirals Hugon, von Algier kommend, im Gesichte und man sah ihrem Einlaufen auf hiesiger Rhede entgegen. Allein auf die Depesche, die ihr der Dampfer, »le veloce,« überbrachte, steuerte sie nach den hyperischen Inseln. Man erwartet sie jedoch morgen auf hiesiger Rhede. Man spricht von theilweiser Entwasnung der Flotte, auch sollen die ausgedienten Marinesoldaten, welche in Folge der vorjährigen Constellationen über ihre Dienstzeit eingereicht blieben, in Bädte entlassen werden. Zu diesem Ende sind 12 bis 1300 Rekruten ausgehoben. General Gruchy ist auf seiner Inspectionsreise nach Algier am 11. hier angekommen.

Der Messager vom 15. August berichtet: In Folge einiger Ruhestörungen, welche zu Saint-Livrade, einer Landgemeinde des Departements Lot und Garonne, Statt hatten, ist zu Villeneuve d'Agen ein Aufruhr ausgebrochen, welcher bedeutende Unordnungen herbeigeführt hat. Die Postmalle wurde angehalten und geplündert. Der Unter-Präfect, dem keine andern Streitkräfte, als die Gendarmerie zu Gebot standen, hat sich in das Centralhaus (die Verwahrungsanstalt zu Eysses) geflüchtet. Eine Barricade wurde aufgerichtet auf der Brücke vorn bei Villeneuve am Lot; die Verbindung zwischen den beiden Ufern war für den Augenblick unterbrochen. Es sind unverzüglich Befehle gegeben worden, um eine zureichende Truppenzahl auf Villeneuve zu dirigiren; inzwischen hat die Regierung heute (14. August) durch den Telegraphen erfahren, daß die Bewohner dieser Stadt die Größe ihres Bergehens eingesehen hatten. Eine Deputation hat sich zum Präfecten verfügt, um die Milde der Staatsbehörde anzurufen. Die Barricade wurde weggeschafft und die Circulation hergestellt. Der königl. Gerichtshof zu Agen hat die Sache in Untersuchung genommen. Anlaß zu den Unruhen zu Villeneuve gab, wie zu Toulouse, die vom Finanzminister vorgeschriebene Zählung.

Zu Libourne sind die Zählungen, denen man sich dort widersetzt hatte, ohne weitere Störung der Ruhe fortgesetzt worden.

Spanien.

Der Correo National erzählt interessante Vorgänge im Innern des königlichen Pallastes von Madrid: »Bekanntlich,« heißt es in dem gedachten Blatte, »hat man die feierliche Gouvernante der königlichen Kinder, die Marquise von Santa Cruz, aus der Umgebung derselben entfernt, und ihnen eingeredet, sie wäre erkrankt. Die Prinzessin Luisa sagte ihrem Lehrer, Hrn. Ventosa, sie wolle an ihre liebe Gouvernante einen Brief schreiben, um ihr zu sagen, wie sehr sie ihre schnelle Wiedergenesung wünsche, um sie recht bald bei sich zu sehen. Da sich der Professor widersetzte, so beharrte die junge Prinzessin darauf, und als er ihr sagte, sie dürfe ohne die Erlaubniß ihres Vormundes diesen Brief nicht schreiben, rief sie aus: »Ich werde doch an meine Gouvernante schreiben. Ich werde dann meinen Vormund um die Erlaubniß bitten, ihr meinen Brief zu schicken, und wenn er sie mir verweigert, werde ich ihn nicht abschicken!« Die Erlaubniß ward von Hrn. Arguelles nicht bewilligt, und die junge Witwe weinte nun den ganzen Morgen durch, lebhaft darüber klagend, daß man sie verhinderte ihrer theuren Gouvernante, welche für sie und ihre Schwester so viele Sorgfalt trage, ihre Zärtlichkeit zu bezeugen. — Als an einem der letzten Tage der neue Vormund Ihrer Majestät und Ihrer königl. Hoheit sich in das Gemach seiner erhabenen erlauchten Mündel begab, wollte der dienstthuende Kammerherr ihn zurückhalten, um zuerst seinen Besuch anzumelden; allein Hr. Arguelles erwiederte ihm mit dem ihn charakterisirenden stolzen Tone: »Es ist nicht nöthig, daß Sie mich melden, und ich werde künftig unangemeldet in das königliche Gemach eintreten, wann ich will.« Wir wissen bestimmt, daß die gefangene Königin über die Abwesenheit ihrer Mutter, welche ihr versprochen, in einigen Monaten wieder zu ihr zurückzukehren, sich lebhaft beklagt, und oft bitterlich weint. Vor Kurzem stellte sie der Frau von Santa-Cruz einen Brief zu, welchen sie an ihre Mutter geschrieben hatte: allein Hr. Arguelles, der dahinter kam, nahm mit einer gewissen Grobheit den Brief weg, und sagte, künftighin müßten alle Briefe, welche aus dem Pallaste gehen oder dort ankommen, zuerst ihm zugestellt werden. Man macht also einer jungen Tochter ein Verbrechen daraus, mit ihrer Mutter zu correspondiren! Die Revolution hat den Mann, welcher am Besten ihren Absichten convenirt, zu wählen verstanden: einen kinderlosen Greis, einen durch die Strenge seines Charakters bekannten Mann, der den Vater auf den Tod haßte, und die Mutter mit dem ganzen Haß der Undankbaren verfolgt.»

Arguelles hatte eifrig Ehrendamen der Königin Isabella abgedankt, unter ihnen die schönsten historischen Namen Spaniens, wie Alba, Medina-Celi, Bor, Noblejas, Punoñ-Rostro, Prado &c.

(West. B.)

Por-

Portugal.

Lissabon, 4. August. Die letzte Woche war eine wahre Unglückswoche für unsere Hauptstadt. In einem Kasten, der von Saliegos weggeschleppt wurde, fand man zwei Ermordete; drei Burschen haben sich von der Wasserleitung herab zu Tode gestürzt; die schrecklichste Geschichte ist aber die That eines jungen Menschen, der seine Mutter, ihren jungen Sohn, ihre Tochter und die Hausmagd ermordet hat. Der Tochter, einem vierjährigen Mädchen, die seitdem auch gestorben ist, hatte er den Dolch im Leibe stecken lassen, und das erste, um was sie bat als Hilfe kam, war, daß man ihr das Messer aus der Wunde ziehen möchte. Nach dem ärztlichen Bericht hatte er der Mutter, die er unter einem Vorwande in ein Nebenzimmer gerufen, 16 Stiche beigebracht, wovon einer durch das Herz ging; die Magd, welche auf den versuchten Lärm herbeieilte, war das zweite Opfer, sie erhielt 14 Stiche. Der 11jährige Knabe, der sich schon schlafen gelegt, wurde mit 17 Stichen im Bette erdolcht und das Mädchen erhielt 13 Stiche, ob sie gleich, wie sie noch aussagte, sich nach dem ersten Tod gestellt hatte. Als man den Mörder am folgenden Tage nach dem Gefängniß führte, kostete es die größte Mühe, ihn der Wuth des Volkes zu entziehen. — Aus Algarien, wo sich noch immer Räuberbanden unter dem Namen von Guerrilhas herum treiben, wird berichtet, daß man zwei ihrer Anführer gefangen, unter ihnen den berühmten Avelado, den Schrecken der Gegenden, der sich Brigadier betitelt. — In der Politik sieht es ganz flau aus, der Enthusiasmus für und gegen sowohl in den Cortes als auch in den öffentlichen Blättern aller Farben ist verhaucht und man kagbalgt sich nur noch matt um nicht ganz zu schweigen. — Gestern wurde der Geburtstag der Kaiserin von Brasilien in Eintra, wo sie ein Landhaus gemiethet, durch Cour bei ihr und dann durch ein großes Festmal bei Hof gefeiert. (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 27. Juli. Die Sendung Oberst Napier's beschäftigt noch immer die Gemüther und könnte wohl zu ernstern Verwickelungen Anlaß geben. Sie wissen, daß dieser brittische Stabsofficier ganz einfach die Zurücksendung der syrischen Soldaten verlangte, Mehemed Ali weigert sich, weil er den Zahlenstand seiner Armee nicht vermindern will; überdies verlor er seine bravsten und gebildetsten die Antwort, als Unterthan des Sultans dürfe er nur von diesem Befehle annehmen; übrigens setze ihn das Ansehen in Verwunderung, namentlich von Seite Englands, das ja selbst so viele Fremde in seiner Armee habe. Mit dieser Abfertigung nicht sonderlich zufrieden, schickte Napier ein Packetboot nach Malta und erbat sich vom Admiral neue Verhaltungsbefehle. Gestern kamen diese mit den Schiffen Rodny und Calcutta an und die Befehlshaber begaben sich augenblicklich in den Passaß, wo sie eine lange Besprechung mit dem Vicekönig hatten. Soldaten. — Nach langem Zögern ertheilte er endlich

Heute heißt es allgemein, Mehemed beharre auf seiner Weigerung und die englischen Officiere drohen, es würden sich in wenigen sechs Tagen englische Linienschiffe auf hiesiger Rêhe befinden. Man sieht, England benimmt sich als echte Königin des Mittelmeers, es stößt aber auch wirklich nirgends auf den geringsten Widerstand. (Allg. Z.)

China.

Der Semaphore von Marsaille enthält ein Schreiben von Macao vom 27. April, das ein Reisender nach Bombay gebracht haben soll, folgenden Inhalts: »Die chinesische Regierung hat den mit dem Capitan Elliot in Betreff des englischen Handels geschlossenen Waffenstillstand gebrochen. Bereits waren beträchtliche Ladungen ans Land gebracht, als sich am 10. April die chinesische Polizei, mit Hintansetzung des mit dem Capitan Elliot und den andern Commandanten geschlossenen Vertrags, derselben bemächtigte. Seit dem 1. April hatten wir mit freudigem Erstaunen gesehen, wie eine beträchtliche Anzahl Theekisten auf fremden Fahrzeugen eingeschiffte wurde, als auf einmal alles eine andere Gestalt annahm. Mandarinern und Soldaten, die ganz frisch aus den nördlichen Provinzen angekommen waren, vernichteten alle unsere Hoffnungen; sie zeigten sich so wachsam und thätig, daß aller Handel mit England unterbrochen wurde. Am 17. erschien in einer neuen großsprecherischen Proclamation des Kaisers an alle Offiziere, Soldaten und andere Personen der Provinz Canton der Befehl, sämmtlichen in Magazinen befindlichen Thee und Rhabarber, so wie alle andern den Barbaren nöthigen Waaren zu zerstören, was dann auch unverzüglich zur Vollziehung kam. In derselben Proclamation sind den chinesischen Kaufleuten, deren Waaren dabei zu Grunde gegangen, Entschädigungen versprochen. Seit dem 10. April ist der Fluß mit einer unermesslichen Menge chinesischer Barken bedeckt, welche die Bewegungen der fremden Schiffe bewachen. Ich kann Sie versichern, daß Canton für den Augenblick nicht angegriffen werden wird. Man dürfte sich bloß entschließen, Tschusan und die benachbarten Küsten von Peking anzugreifen. Uebrigens dürfte von der sehnlich erwarteten Ankunft des Commodore's Bremer kein Versuch gemacht werden. In Canton haben furchtbare Feuersbrünste Statt gefunden, und die Brandstifter hielten sich dabei hauptsächlich an die Hongshäuser und die fremden Factoreien. Es sollen sogar in der Nacht vom 25. mehrere Engländer von den Chinesen ermordet worden seyn. Im Opium findet kein Verkehr Statt, außer etwa im südlichen Theile der Insel Formosa.« (Wir brauchen kaum zu bemerken, daß diese Neuigkeiten so ziemlich den Charakter von Börsengerüchten an sich tragen.) (Allg. Z.)

B e r i c h t i g u n g

In der Laibacher Zeitung Nr. 67, vom 21. August d. J. ist auf der zweiten Seite, pag. 144, in der ersten Spalte, Zeile 22, zu lesen: „Podberda,“ statt Podperda.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleimayr.

(Zur Laib. Zeitung v. 28. August 1841.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 23. August 1841.

		Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt.	(in G.M.)	106	5/16
detto detto zu 4	(in G.M.)	97	1/2
Darf. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl.	(in G.M.)	272	3/16
detto detto v. J. 1839 für 50 fl.	(in G.M.)	54	7/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in G.M.)	63	
		Aerar. Domest.	
		(G.M.)	(G.M.)
Obligationen der Stände			
v. Österreich unter und ob der Enns, von Bohmen, Mähren, Schleßen, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	62	1/2
	zu 2 1/2	—	—
	zu 2 1/4	—	—
	zu 2	—	—
	zu 1 3/4	—	—
Bank-Actien pr. Stüd 1590 1/2 in G. M.			

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 20. August 1841.

Dem Hrn. Ignaz Kaspar, abwesenden Schlossermeister, sein Sohn Ignaz, alt 5 Jahre, in der St. Peters. Vorstadt Nr. 44, an der Ruhr. — Dem Herrn Anton Paulier, k. k. Cameral-Rechnungs-Kanzellisten, sein Kind Anton Alexander, alt 4 Wochen, in der Stadt Nr. 63, an Fraisen

Den 21. Die wohlgeborene Frau Johanna Wolf, geborne Patik Edle v. Carburg, pens. k. k. F. rianer Cassa. Controllorswittwe, alt 87 Jahre, in der Capuziner Vorstadt 12, an wiederholtem Schlagfluß.

Den 22. Dem Herrn Anton Podkrajsek, Kanzellisten beim löbl. Stadtmagistrate, sein Sohn Johann, alt 7 Jahre und 6 Monate, in der Linnau-Vorstadt Nr. 14, an der Ruhr. — Der ledigen Maria N., Dienstmagd, ihr Kind Bartholomä, alt 6 Tage, im Civil-Spital Nr. 1, am Rinnbacken-Krampf.

Den 23. Maria Tschelofchnik, Institutsarme, alt 75 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 12, an Altersschwäche.

Den 24. Dem Hrn. Jacob Rupnik, blügelichen Schlossermeister und Haus-eisler, sein Kind Florentina, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 256, an der Auszehrung.

Den 25. Lorenz Scherounig, Sträfling, alt 36 Jahre, am Kasellberge Nr. 57, an der Bauchwassersucht.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1212. (1)

Nr. 768.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Michaelsetten zu Krainburg wird den unbekannt wo befindlichen Franz und Gonzianilla Teuschel, Maria Romold geb. Sucher, Bartholomä Samlitsch, Lukas Wodley, Joseph Koschnig, dessen Eheweib Maria Schollitsch verwitweten Stare, deren Tochter Agnes Stare, und deren sämtlich unbekanntem Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe Valentin Samlitsch von Krainburg, die Klage auf Verjähr. und Erloschenerklärung der zu Gunsten dieser Geklagten auf sei-

nem Hause in Krainburg Cons. Nr. 188 alt, 157 neu, und auf den dazu gehörigen 2/3 Pflach-antheil aus der 24. Hauptabteilung intabulirter Caposten, wovon a) für die Geschwister Franz und Gonzianilla Teuschel der Schuldschein vom 17. September 1774, rüchlich der ihnen dar-aus gebührenden Darlehensforderung pr. 77 fl. 39 kr. D. W., nebst 4% Zinsen; b) für die Ma-ria Romold geb. Sucher der Heirath-vertrag vom 12. Mai 1778, rüchlich der ihr daraus zustehenden Heirathsprüche pr. 475 fl. D. W.; c) für Bartholomä Samlitsch der Schuldschein vom 2. October 1786, wegen eines Darlehenscapitals pr. 85 fl. D. W. sammt 5% Interessen; d) für Lukas Wodley der Schuldschein vom 2. October 1786, wegen eines Darlehenscapitals pr. 170 fl. D. W. sammt 4% Zinsen; e) für Joseph Koschnig und seine ungenannte Ehegattin der Kauf-vertrag vom 4. October 1792, bezüglich des Rech-tes zur lebenslänglichen Wohnung im ganzen obern Stocke und im Stüberl ober der Stallung; f) für Maria Schollitsch verwitwet gewesene Stare der Heirathsvertrag vom 4. Juli 1810, wegen ihres zugebrachten Heirathsgutes von 900 fl. D. W. in B. Z. und g) für die Maria Schollitsch, der obigen Tochter erster Ehe, der nämlichen Hei-rathsvertrag, wegen der ihr daraus gebührenden väterlichen Erbschaft pr. 800 fl. D. W., ebenfalls in B. Z. sammt Zinsen und Naturalien intabu-lyrt hastet — bei diesem Gerichte eingebracht, wor-über die Verhandlungstagsagung auf den 26. No-vember d. J. Vormittag um 9 Uhr anberaumt wurde. Da der Aufenthalt der Geklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Verth. idigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Augustin Queiser zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Geklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Ver-treter ihre Rechtsbehele an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, da sie sich im Widrigen die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

R. K. Bezirksgericht Michaelsetten zu Krain-burg am 3. Mai 1841.

Z. 1213. (1)

Nr. 1472.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Mi-chelsetten zu Krainburg wird den unbekannt wo befindlichen Katharina Hauptmann geb. Benedi-ghish, der Theresia Benedighish und der Maria

Hauptmann, so wie deren ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolgern mittels gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe gegen dieselben der Herr Franz Omann von Krainburg, die Klage auf Verjähr- und Erloschenklärung, dann Extrabulation nachstehender, auf seinem Hause in Krainburg sub Cons. Nr. 123 alt, 131 neu, sammt dazu gehörigen $\frac{5}{16}$ Pirkachontheil intabulirt hastender Sag- pocken, als: a) der Forderung der Katharina Haupt- mann geb. Benedizibiz, aus dem Eigenthums- briefe ddo. 16. Jul. 1778, rücksichtlich ihres Ei- genthumsrechtes auf diese Realitäten; b) des Rech- tes der Theresia Benedizibiz, aus der Session vom 29. Jänner 1779, auf die lebenslängliche Woh- nung und c) der Forderung der Maria Haupt- mann, aus der Schuldobligation ddo. 26. April 1780 pr. 800 fl. D. W. sammt 4% Interessen — bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsatzung auf den 26. November d. J. Vormittag um 9 Uhr anberaumt wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Ge- richte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Augustin Queiser in Krain- burg als Curator bestellt, mit welchem die ange- brachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts- ordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Ver- treter ihre Rechtsbehilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, indem sie sich sonst die aus ihrer Versäumnis entstehenden Fol- gen selbst beizumessen haben werden.

R. K. Bezirksgericht Michelstetten zu Krain- burg am 10. August 1841.

Z. 1210. (1) Nr. 1202.

E d i c t.

Von dem vereinten k. k. Bezirksgerichte Mi- chelstetten zu Krainburg wird der unbekannt wo befindlichen Aloisia Perne, Maria Perne verehe- lichten Volte, dann den Jos Perne'schen Erben mit- tels gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe ge- gen dieselben der Franz Pauli von Domschale im eigenen Namen, und als Bevollmächtigter der Mariana Stephani, die Klage auf Anerkennung des Eigenthums der Mariana Stephani auf die auf Namen des verstorbenen Priesters Anton Per- ne lautenden, von dem Andreas Pauli aufge- stellten Schuldscheine ddo. 1. Jänner 1816 pr. 260 fl., und ddo. 1. Jänner 1817 pr. 400 fl., auf Extrabulation dieser beiden Schuldscheine rük- sichtlich der auf der, der Religionsfondsherrschaft Mi- chelstetten sub Urb. Nr. 690 u. 691 dienstbaren Ganz- hube in Oberdomschale intabulirten zwei Dritttheile der obigen Schuldbriefe, und auf Anerkennung der gefertigten Superpränotation der Vertheilung ddo. 7. December 1823, des Bescheides vom 24. April 1840, und der Quittungen vom 3. Mai

1825 und vom 14. Jänner 1829, bei diesem Ge- richte eingebracht, worüber die Verhandlungstags- sätze auf den 27. November d. J. Vormittag um 9 Uhr bestimmt wurde. Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidi- gung und auf ihre Gefahr und Kosten, und zwar der Aloisia Pauli und der Maria Pauli verehe- lichten Volte, den Herrn Johann Florn von Krainburg, den Joseph Perne'schen Erben aber den Herrn Augustin Queiser von Krainburg zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechts- sache nach der bestehenden Gerichtsordnung aus- geführt und entschieden werden wird. Die Ge- klagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erschei- nen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu be- stellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen, indem sie sich die aus ihrer Versäumung entstehenden Folgen selbst bei- zumessen haben werden.

R. K. Bezirksgericht Krainburg den 9. Juli 1841.

Z. 1205. (1) Nr. 832.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Rassenfuss wird hiemit kund gemacht: Es sey in der Executionsache des Jos. Sapor von Lerschina gegen Mathias Linditsch von daselbst, wegen mit dießgerichtlichem Urtheile vom 5. September 1840, Nr. 1015, und hohem Appellations Erkenntnisse vom 31. September 1840, Nr. 1263, an zuerkannten Gerichtskosten schul- digen 20 fl 54 kr. C. M., in die öffentliche Feilbietung der, dem Executen gehörigen, dem Gute Reiten- burg sub Rect. Nr. 46 $\frac{1}{2}$ und 46 $\frac{1}{4}$ dienstbaren, zu Lerschina gelegenen, auf 200 fl. gerichtlich ge- schätzten Realität, und der auf 13 fl. 3 kr. be- wertheten Fahrnisse gewilliget, und hiezu die drei Feilbietungstagsatzungen, auf den 31. August, 30. September und 30. October 1841, jedesmal Vor- mittag um 9 Uhr in Loco Lerschina mit dem Anhang bestimmt worden, daß, in so fern die Realität und die Mobilar-Pfandstücke weder bei der ersten noch zweiten Feilbietung nicht um oder über den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnten, bei der dritten auch unter der Schätzung hintangegeben werden würden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungspro- tocoll und die Licitationbedingnisse können hier- amts täglich eingesehen werden.

Bezirksgericht Rassenfuss am 30. Juli 1841.

Z. 1208. (1) Nr. 486 jud.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird hiemit be- kannt gemacht: Es sey über Einschreiten des Jo- seph Rankel von Pienfeld, in die Reassumirung der mit Bescheid vom 31. Mai 1839, Nr. 361, sistirten executiven Feilbietung des, dem Georg

Nichor von Bornschloß gehörigen, im Tanyberge sub Urb. Tom. 23, Fol. 326 gelegenen, der Herrschaft Pölland dienstbaren Weingartentheils, pto. dem erstern schuldigen 39 fl. c. s. c. gewilligt, und hiezu die erste Feilbietungstagsfahrt auf den 9. September l. J., die zweite auf den 8. October l. J. und die dritte auf den 8. November l. J., jedesmal um die 9. Frühstunde in loco der Realität angeordnet worden, mit dem Beisage, daß diese Realität weder bei der ersten noch bei der zweiten, wohl aber bei der dritten Tagfahrt auch unter dem Schätzungswerthe pr. 170 fl. hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Pölland den 20. Juli 1841.

Z. 1209. (1) Nr. 770.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Michelsketten zu Krainburg wird dem unbekannt wo befindlichen Nicolaus Bakauz und seinen ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe Matthäus Schollitsch gegen dieselben die Klage auf Zuerkennung des Eigenthumsrechtes rücksichtlich des im Krainburger Felde liegenden, der Stadtkammeramtsgült Krainburg sub Urb. Nr. 129 dienstbaren Ueberlandsäckers, bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsatzung auf den 26. November d. J. Vormittag um 9 Uhr bestimmt wurde.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn August Queiser in Krainburg zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehalte an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, im Widrigen sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

R. K. vereintes Bezirksgericht Michelsketten zu Krainburg am 3. Mai 1841.

Z. 1229. (1) Nr. 975

E d i c t.

Vom Bez. Gerichte Schneeberg wird bekannt gemacht: Es sey für nothwendig befunden worden, dem Ignaz Sagonz von Drosoblak die Curatel über den als Verschwender erklärten Andreas Palisk von Mühlen, zu entziehen und an seiner Stelle den

Barthelma Miklauschitz von Schiuz als Curator aufzustellen.

Bez. Gericht Schneeberg am 29. Juli 1841.

Z. 1223. (1) Nr. 2056.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß des im Dorfe Großlaschitz ohne Testament verstorbenen $\frac{1}{2}$ Hüblers Franz Hojbevar aus was immer für einem Grunde einen Rechtsanspruch zu machen gedenken, haben sich bei sonstigen Folgen des §. 814 b. G. B. hierorts bei der auf den 6. September l. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidationstagsfahrt zu melden.

Bez. Gericht Reifnitz den 10. August 1841.

Z. 1207. (1) Nr. 1525.

E d i c t.

Von dem k. k. Bez. Gerichte Gurkfeld wurde über Ansuchen des Sebst. Frig von Haselbach, wider Michael Marinschitsch von Andru, die executive Feilbietung der, der Gült Studenitz sub Rectif. Nr. 15 dienstbaren Halbhube, und der in Execution gezogenen Fahrnisse bewilliget. Zur Vornahme derselben werden hiemit drei Termine, auf den 11. September, 11. October und 11. November l. J., Vormittags um 9 Uhr in der Wohnung des Executen zu Andru mit dem Anhang bestimmt, daß die Veräußerung bei der 1. und 2. Tagsetzung nur um oder über den Schätzungswerth, bei dem dritten Termine aber auch unter der Schätzung Statt finde. Der Grundbuchextract, die Schätzung und die Licitationbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

R. K. Bez. Gericht Gurkfeld den 30. Juli 1841.

Z. 1206. (1) Nr. 1503.

E d i c t.

Vom k. k. Bez. Gerichte Gurkfeld wird der unbekanntem Aufenthaltes abwesende, mittelst Edictes vom 10. December 1839, Z. 2436, vorgeschickte Michael Urb von Gersischendorf, nachdem derselbe innerhalb des Edictaltermins nicht erschienen ist, hiemit für todt erklärt.

R. K. Bez. Gericht Gurkfeld den 27. Juli 1841.

Z. 1222. (1) Nr. 2040.

E d i c t.

Von dem Bez. Gerichte Reifnitz wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in die Reassumirung des, mit dem bezirksgerichtlichen Bescheide vom 14. November 1840, auf Ansuchen des Johann Pettel von Niedergeräuth, wegen 100 fl. M. M., zur Versteigerung der, dem Joseph Ibelauz von Danne gehörigen halben Hube bestimmten 3. Termin gewilliget, und zur Vornahme dieser Versteigerung der Tag auf den 24. September d. J. Vormittags um 10 Uhr im Orte Danne mit dem Beisage bestimmt worden, daß diese Realität im Nothfalle auch unter dem Schätzungswerthe pr. 999 fl. dahin gegeben werden wird.

Bez. Gericht Reifnitz den 10. August 1841.